

Njonuo Fe Mo



Frauenwege
in Togo e.V.

Sachbericht über die BINGO ! Projektförderung für SISTERS – Engagement für Afrika



Gefördert von 

und


Kirchlicher Entwicklungsdienst
der Nordkirche

Projektträger:

Njonuo Fe Mo Frauenwege in Togo e.V.
Holtenauer Str.242, 24106 Kiel
info@frauenwege-in-togo.de, www.frauenwege-in-togo.de

Zeitraum:

Vom 1. März bis 31. Dezember 2015 hat NJONUO FE MO Frauenwege in Togo das Projekt **SISTERS – Engagement für Afrika** durchgeführt. Das Projekt folgte einem vom Bundesministerium für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderten Projekt **SISTERS – Frauenwege in der Einen Welt** von 2013 – Februar 2015, das sich in der Schnittstelle von Integrationsförderung und entwicklungspolitischen Themen bewegte.

Die pädagogischen Projektmitarbeiterinnen Dela Assigbley und Pia Duitsmann fokussierten gemeinsam mit den SISTERS auf die entwicklungspolitischen Visionen, die Auseinandersetzung mit Rassismus und Weiss- und Schwarzsein und den Aufbau eines Netzwerks von aktiven afrikanischen und deutschen Frauen in Kiel und Umgebung.

Ziele des Projekts waren:

1. Die bisher beteiligten SISTERS und neue Frauen haben ihre entwicklungspolitischen Visionen weiterentwickelt. Es gibt konkrete Pläne für den Aufbau von Partnerschaftskontakten in die afrikanischen Länder wie Burundi, Burkina Faso, Gambia (keine abschließende Aufzählung). Es werden Projektentwürfe und -anträge in gemeinsamen Interessenbereichen ausgetauscht und geteilt.
2. Die SISTERS stehen als Modell für partnerschaftliche Zusammenarbeit von afrikanischen und deutschen Frauen für interkulturelle und Bildungsveranstaltungen zur Verfügung. Sie informieren über die Rolle von Frauen in den afrikanischen Ländern.
3. Afrikanische und deutsche Frauen haben sich mit Rassismus, Weiss- und Schwarzsein und Diskriminierung auf persönlicher und gesellschaftspolitischer Ebene auseinandergesetzt und eigene Ideen zum Umgang mit Rassismus entwickelt.
4. Es gibt ein tragfähiges Konzept für ein Netzwerk für die Weiterentwicklung und Verstetigung der „SISTERS“ Gruppe in einem entwicklungspolitischen Kontext in Schleswig-Holstein. Afrikanische und deutsche Frauen sind aktiv beteiligt an dieser Formation. Dieses Konzept soll ab 2017 umgesetzt werden.

Erreichung der Ziele:



Gruppenabend mit Vortrag zu Europa-Afrika



Vortrag 'Mein Afrika: Burkina-Faso'

1. Die entwicklungspolitischen Visionen weiterentwickeln:

Ein wichtiger Schwerpunkt des Projekts sind die **regelmäßigen Gruppentreffen** der SISTERS. Diese fanden jede 2. Woche freitags (außer in Ferienzeiten) zwischen 16 und 20 Uhr in der Regel im Mehrgenerationenhaus in Kiel-Gaarden statt. Thematisch hat sich die Gruppe auf den Treffen in diesem Projektzeitraum vertiefend mit Partnerschaftsarbeit aus dem Bereich der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) und der Frauenförderung in diesem Zusammenhang befasst (Fortbildung, Vorträge, moderierte Diskussionen, s.o.). Außerdem boten die Gruppenabende den nötigen Raum zum sozialen Austausch und der Arbeit an selbstgewählten Themen aus der EZ und der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit (z.B. Projektideen und Reflexion nachhaltiger Entwicklung). Die Treffen wurden meistens protokolliert oder sind mit Bildern belegt.

Im Durchschnitt kamen 13 Teilnehmerinnen zu den Gruppenabenden - von insgesamt 30 Frauen, die sich mit dem Projekt und der Gruppe identifizieren und auch darüber hinaus je nach Zeit und Interesse an Projekt-Aktivitäten teilnahmen. Es gab auf den Treffen immer eine Kinderbetreuung, damit die Frauen trotz familiärer Eingebundenheit ihre Möglichkeiten eines Engagements für EZ wahrnehmen konnten.

Folgende Auflistung gibt eine Übersicht über Themen und Teilnehmerinnen der Treffen

Termin und Thema	Teilnehmerinnen
13. 03.: Reihe „Mein Afrika“ Teil 3: Bericht Carmen Brück über Gambia und den Partnerschaftskontakt Krankenstation	18
(27. 03.: Ausgefallen wg. Krankheit)	
10. 04.: Struktur u. Themenvorschläge, Jahresplanung	15
24. 04.: Sahel e.V. in Plön; „Mein Afrika“ Teil 4: Fadime Zala spricht über ihr Land Burkina Faso	15
08. 05.: Einführung Partnerschaften, Katharina Desch, BEI SH	11
22. 05.: AG Projektideen	9
05. 06.: Projektfinanzierung mit Daniela Suhr, succeed in ghana e.V.	16
19. 06.: Begegnung mit Partnern von Frauenwege in Togo e.V.	17
+ Extra: 25.06./29. 06.: Austausch mit den Gästen aus Togo	Berichte / Fotos
03. 07.: Vortrag über Bildung für nachhaltige Entwicklung, Pia Duitsmann	6
17. 07.: offenes Sommerfest	11
(31.07. / 14.08.: Urlaub – Sommerpause)	
28.08.: Reihe „Mein Afrika“ Teil 5: Vortrag Doro Schwamm über Guinea	8
+ Extra: 04.09.: Modenschau Kulturnacht Plön mit Sahel e.V.	Bericht / Fotos
11. 09.: AG Projektideen, Partnerschaften aktuell	8
+ Extra: 20.09.: TN bei Eröffnung der Interkulturellen Wochen Kiel	ohne Liste
+ Extra: 22.09.: Treffen mit Kenia-Delegation Nordkirche	ohne Liste
25.09.: Afrika-Solidaritätstag, (im ‚Café Fleet‘)	17?
09. 10.: Einleitung zum Workshop: ‚schwarz-weißer Rassismus‘	12
23.-25.10.: Workshop (‚Hof am Wege‘, Liensfeld)	17
06. 11.: AG Projektideen	11
20. 11.: Aktuelles, Planung, Vorbereitung Abschluss	15
04.12.: Abschlussveranstaltung: Ergebnisse AGs, SISTERS Zukunft	23 (+7 ohne Unterschrift)
18. 12.: offene Weihnachtsfeier	



*Teilnahme einiger SISTERS am Dialogprozess
Entwicklungspolitische Leitlinien S-H*



Gruppenabend mit Besuch der Partner aus Togo

Zwei Mal pro Woche gab es zusätzlich ein **festes Beratungsangebot** (Sprechstunde) durch die beiden Projektmitarbeiterinnen, um gezielter beim Aufbau der Partnerschaften und den Ideen zu Kleinprojekten, die u.a. in Arbeitsgruppen entstanden sind, unterstützen zu können. Leider ist dieses Angebot noch nicht sehr gut genutzt worden.

Es gibt zwar konkrete Pläne und Kontakte für den Aufbau von Partnerschaften in die afrikanischen Länder Burkina Faso, Burundi, Togo, Gambia, Senegal und Ghana. Es werden Projektideen und -entwürfe in gemeinsamen Interessenbereichen ausgetauscht und geteilt (tabellarische Aufzählung s. Anlage), doch die individuelle und Gruppenberatung sowie die Kleingruppenarbeit für die vertiefende Projektkonzeptionierung zu gemeinsamen Themen wie z. B. Gesundheitsförderung, Bildung, Armutsreduzierung, etc. sind im Projektzeitraum, auch laut Rückmeldung der Teilnehmerinnen, noch zu kurz gekommen. Gründe hierfür liegen laut Abfrage u.a. in engen zeitlichen und finanziellen Kapazitäten der einzelnen Teilnehmerinnen, aber auch in zu wenig Nachdruck der Koordinatorinnen und den fehlenden zeitlichen und organisatorischen Kapazitäten während der Gruppenabende (Abfrageergebnis in der Anlage).



Ausflug zu Sahel e.V., Plön



SISTER Ira bei AMPO in Burkina-Faso

Es sind im Laufe des Jahres einige neue Frauen dazu gekommen, die entweder nach längerer Ansprache mal zu einem Treffen/einer Aktion dabei waren (o.li.) oder aber durch eine öffentliche Veranstaltung auf die Gruppe aufmerksam wurden, z. B. beim Afrika-Solidaritätstag des Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V. (BEI SH) und dann dabei geblieben sind.

Auf dem rechten Bild ist eine der SISTERS zu sehen, die mittlerweile nicht mehr zu den Gruppenabenden kommen kann, da sie, über die Kontakte aus der Gruppe, nun direkt vor Ort in Ouagadougou, Burkina Faso wirken möchte. Hier sieht man sie bei einem Besuch bei AMPO und Katrin Rohde, deren Verein Sahel e.V. mit Sitz in Plön zu einem engen Netzwerkpartner geworden ist mit großem Potential für eine Zusammenarbeit hier in Deutschland, aber auch in Burkina Faso.

“Wir sind alle Gäste” – SISTERS und Sahel e.V.

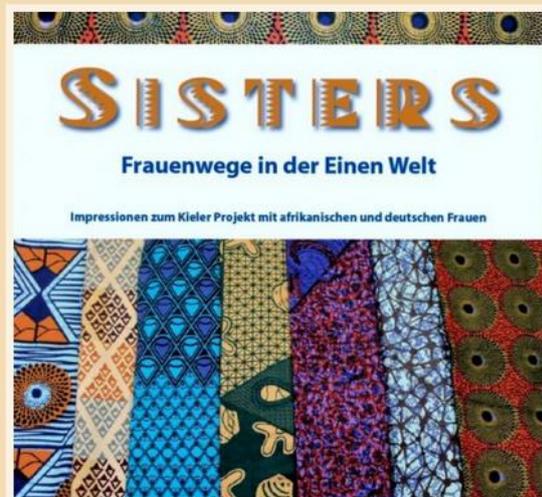
11. Mai 2015

Gemütlich und lebendig wurde es am Freitag, 24.04.2015 in unserer Geschäftsstelle. Zu Besuch waren die SISTERS: Ein Projekt aus Kiel für Frauen aus Afrika und Europa mit der Vision eines gemeinsamen Austausches zwischen afrikanischen und deutschen Frauen über ihr Leben, ihre Wurzeln und Kulturen.

“Durch die Treffen und gemeinsame Beschäftigung mit den jeweiligen Werten und Traditionen wird das kulturelle Verständnis der deutschen und westafrikanischen Frauen füreinander gestärkt und gleichzeitig werden Ideen für Kleinprojekte zur Unterstützung der afrikanischen Länder entwickelt. (...) Das Projekt zielt darauf ab, dass sich über die persönliche Beziehung zwischen den Frauen eine Gemeinwesen orientierte Haltung verstärkt, die bürgerschaftliches Engagement als ein Vehikel für ein zufriedeneres und reicheres Leben für alle Beteiligten bietet.” (Quelle: <http://www.frauenwege-in-togo.de/sisters.de>)

In einer gemütlichen Runde mit afrikanisch-deutschem Büffett wurden die Fördertätigkeiten des Sahel e.V. und die Entwicklungsarbeit von AMPO vor Ort vorgestellt. Anschließend hielt Fadime Zala einen bildreichen Vortrag über ihr Heimatland Burkina Faso. Durch Fadime hatten wir einen besonderen Einblick in das Land der aufrechten Menschen (Übersetzung von Burkina Faso) und haben z.B. gelernt, dass in der Muttersprache der Burkinabé das Wort “Ausländer” nicht existiert. Ein Mensch aus einem anderen Land ist ein “Gast”! In diesem Sinne haben wir uns gefreut, die SISTERS bei uns als Gäste begrüßen zu können und wer weiß in welchem Land wir demnächst zu Gast sein dürfen ...

Wir freuen uns auf weitere fröhliche Treffen und gemeinsame Aktionen mit den SISTERS!



Die **Abschlussveranstaltung** im aktuellen Förderzeitraum des Projekts fand in den Räumen des Frauennetzwerks zur Arbeitssituation SH e.V. und BEI SH statt. Sie war angesichts der Vorweihnachtszeit und allgemeinen Terminenge mit knapp 30 Gästen relativ gut besucht. Zu der Veranstaltung waren nochmal sämtliche Netzwerk-Partner, Interessierte und Freunde geladen. Es wurden die Geschichte, Ergebnisse und weiteren Aussichten des Projekts dargestellt. Die Projektkoordinatorin Delali Assigbley referierte außerdem über die Schnittstellen des Projekts mit der Flüchtlingsdebatte.

Zusätzlich konnte feierlich und symbolisch die Übergabe an den Dachverband BEI SH, der als zukünftiger Projektträger fungiert, gestaltet werden.

Anschließend gab es in weihnachtlicher Atmosphäre und mit buntem Publikum Platz für Austausch und vertiefende Informationen, es wurden Materialien und Ergebnisse aus der Projektzeit begutachtet, aber auch gegessen und teilweise gemeinsam musiziert.

2. SISTERS als Modell für partnerschaftliche Zusammenarbeit von afrikanischen und deutschen Frauen



Schwestern zeigen Mode und Kultur

Die lebendige, offene und bunte Frauengruppe SISTERS, die sich im Laufe der Projektzeit gefestigt hat, hat sich auch an **interkulturellen Veranstaltungen** zum Thema Migration, Flucht oder Entwicklungspolitik beteiligt (z.B. Vorträge über das Projekt, musikalische Darbietungen im Rahmen der interkulturellen Wochen). Die Gruppe hat für andere Frauen eine große Strahlkraft und baut durch ihr vertrautes Auftreten schnell Hürden ab, sowohl auf Seiten der afrikanischen Diaspora als auch in der deutschen Mehrheitsgesellschaft.

Das Bild links zeigt traditionelle und europäisch geschneiderte afrikanische Mode, die die Gruppe auf der Plöner Kulturnacht präsentiert hat und auf diesem Wege auch über das Projekt als eine Brücke zwischen Afrika und Europa berichten konnte.

Die Zusammenkunft von Frauen mit und ohne afrikanische Wurzeln und darüber hinaus die enge Verbundenheit, die in der Gruppe entstanden ist und auch sichtbar wird, sind beispielhaft und besonders. Dies gilt auch im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit, wo es ansonsten immer noch selten ist, dass sich Frauen mit afrikanischem Migrationshintergrund engagieren.

Dies war auch ein Grund dafür, einerseits mit der Vorstellung des Projekts zum Beispiel bei der Nordkirche oder auf dem ‚Regionalen Netzwerktreffen Migration und Entwicklung‘ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) weiter nach außen zu gehen, andererseits für die Entwicklung der Gruppe selbst über eine differenziertere Struktur nachzudenken, um tatsächlich jeder Teilnehmerin ihr eigenes Engagement, für das sie Zeit und Motivation aufbringt, ermöglichen zu können.



Präsentation bei Sahel e.V.



Gruppenfoto mit Sisters aus Togo

3. Reflektion zum Schwarz- bzw. Weiss-Sein und Rassismus



Einführung zum Thema auf dem Gruppenabend



Interkulturelle Übung auf dem Workshop

Ende Oktober sind insgesamt 20 Frauen der Gruppe zu einem Workshop-Wochenende nach Liensfeld zum ‚Hof am Wege‘, einem nachhaltigen Seminarhaus bei Eutin, aufgebrochen. Hier konnte in geschützter Atmosphäre und in getrennten und gemeinsamen Sequenzen der weißen und schwarzen Frauen eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema Rassismus stattfinden.

Angeleitet wurde die Gruppe dazu am Samstag von zwei Referentinnen des Beratungsnetzwerks gegen Rechts. Am Sonntag übernahm Andrea Bastian die Leitung der Übungen aus dem Interkulturellen Training, um den Schwerpunkt mehr auf den Umgang mit Rassismus zu legen.

Die externen Referentinnen gaben bereits am Gruppenabend zuvor eine Einleitung zum Thema (Foto o.li.). So konnten sich die Teilnehmerinnen einerseits schon thematisch vorbereiten und andererseits ihre Wünsche/Erwartungen zum Workshop mitteilen:

- Wer sind wir? Welche Erfahrungen gibt es schon?
- Was ist eigentlich Rassismus/Fremdenfeindlichkeit, etc?
- Was wollen wir vertiefen in der Besonderheit der schwarz-weißen Rassismus-Geschichte?



*Zeichnung einer Teilnehmerin zu SISTERS
– black and white*

Diese Zeichnung ist in dem Zusammenhang entstanden und verdeutlicht sehr schön den Wunsch nach Gemeinschaft und Augenhöhe unter den SISTERS.

Das Wochenende knüpfte dann an den Gruppenabend an:

- Freitag: 19:30 – 20:30 Uhr Ankommen - Vorstellungsrunde und Ausblick Workshop
- Samstag: 9:00 – 17:00 Uhr Trainingseinheit Rassismus schwarz/weiß
Ab 17 Uhr: Freizeit + Film / thematische Medien:
- Sonntag: 10:00 – 13:00 Uhr Umgang mit Rassismus – Handlungsstrategien, Andrea Bastian
→ Lösungsansätze gegen Rassismus für sich selbst und das Umfeld:



Workshop - Übung und Austausch: Diskussionen in gemeinsamen und getrennten Sequenzen



World-Café zum Thema

Zu den Lösungsansätzen gestaltete Andrea Bastian ein WORLD-Café mit folgenden Leitfragen:

„Was können wir tun, damit unsere KINDER (Nachkommen) ohne rassistische Vorstellungen und Gedanken aufwachsen?“

„Was sind mögliche Handlungsstrategien, wenn ich selbst betroffen bin?“

„Gibt es in diesem Rahmen der Gruppe noch Wünsche, Visionen, Fragen, etc. zum Thema? Womit möchte ich mich vertieft beschäftigen?“

Zum Abschluss und als Reflexion auf den Workshop Prozess (Evaluation) gab es einen Blick auf die Erwartungen (erfüllt oder nicht?) und auf das Vorverständnis vom Gruppentreffen (Hat es sich verändert? Wenn ja, wie?).

Die Teilnehmerinnen waren sich einig, dass es einen Ausblick für den Anschluss an den Workshop geben muss:

- ➔ In Bezug auf die Gruppe und in Bezug auf die Einzelne: „Wie kann ich den anti-rassistischen Prozess unterstützen?“ - selbst erarbeitete Strategien zum Umgang mit Rassismus kreativ dargestellt (Theater, Poster, Karikatur, Postkarte, Symbol...?)



Gruppenfoto der Workshop-Teilnehmerinnen

4. **Netzwerkbildung- Konzeptentwicklung**

Thematisch gehört das Projekt SISTERS in die Mitte zu partnerschaftlicher EZ und entwicklungspolitischer Bildungsarbeit in SH, Frauenförderung und Migration sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Alleinstellungsmerkmal eines solchen Netzwerks ist die Zusammenkunft und das vermehrte Engagement der schwarzen deutschen Frauen in SH, die voraussichtlich auch in Zukunft für geflüchtete Frauen eine Unterstützung zum Engagement erleichtern könnten und ihre eigene Multiplikatorinnenrolle beispielhaft darstellen.

SISTERS bietet einen geschützten Raum für Austausch, Aufklärung/Integration und entwicklungspolitisches Engagement aller interessierten afrikaaffinen Frauen mit europäischen oder afrikanischen Wurzeln (schwarzer und weißer deutscher Frauen) in Schleswig-Holstein.

Es gab in diesem Projektzeitraum zwei Netzwerktreffen mit potentiellen Kooperationspartnern für ein Netzwerk von SISTERS in SH. Die Treffen wurden mit Teilnehmerlisten und Ergebnisprotokoll dokumentiert. Nun ist ein Aufbau geplant, zu dem bereits folgende Organisationen ihre Bestätigung gegeben haben:

Mehrgenerationenhaus Gaarden, Frauennetzwerk zur Arbeitssituation e.V., Partnerschaftsportal (kommunale und NRO's), Referat für Migration, Weltladen Kiel, andere Afrika-Vereine und BEI SH als zukünftiger Träger mit struktureller Anbindung

Bisher wurden dazu von den Netzwerkpartnern drei Kernfragen beantwortet, um zu einer gemeinsamen Kooperationsvereinbarung in 2016 zu kommen:

- Was hat die Einrichtung für Anschluss-/Berührungspunkte mit dem SISTERS-Projekt?
- Wo liegen der Nutzen/die Synergien für die Einrichtung?
- Was versprechen wir uns von einem Netzwerk-Aufbau und der Kooperation?

Gemeinsame Vision ist es nun, neben einer Kooperationsvereinbarung ggf. zu einem Konzept für einen ‚Verband von Frauen für Afrika in SH‘ ab 2017 zu kommen, um den Frauen innerhalb der entwicklungspolitischen Szene eine Stimme geben zu können.

Teilnehmer*innen der Kooperationstreffen für SISTERS in SH:

Andrea Bastian, Frauenwege in Togo e.V. und BEI SH Vorstandsmitglied

Christiane Buhl, Frauenbündnis Kiel

Katharina Desch, Partnerschaftspromotorin des BEI SH

Sabine Haft, Ehrenamtlerin und 'Seniorenexpertin'

Petra Iwahn, Referat für Migration

Marianne Kaiser, Frauennetzwerk zur Arbeitssituation e.V.

Silke Kühl, Hunkelstide

Ulrike Neu, BEI SH

Babette Otto, Sahel e.V.

Mareike Rehse, MELUR SH

Eva Söhngen, Weltladen Kiel

Daniela Suhr, succeed in ghana e.V.

Petra Tudor, Mehrgenerationenhaus Gaarden

Martin Weber, Geschäftsführer BEI SH

Chronologische Zusammenfassung der Veranstaltungen/Aktionen März – Dezember 2015

- ➔ 17 Gruppenabende (1 entfiel wg Krankheit): inkl. Afrika-Vorträge (Gambia, Burkina-Faso, Togo, Guinea), Fortbildungen zu Partnerschaftsarbeit (Katharina Desch, BEI SH), Finanzierung (Daniela Suhr, succeed in ghana), Rassismus (Mirjam Gläser, Regionales Beratungsteam Kiel), EZ in SH und BNE (Pia Duitsmann, SISTERS), Afrika-Solidaritätstag, etc.
- ➔ Vorstellung des Projekts im Netzwerk Nachhaltigkeit S-H über Nordkirche/Haus am Schüberg
- ➔ Partnerschaftstreffen mit APROMA und NOVILONLON, Togo: Besuch und Austausch, Workshop zu Partnerschaft und Entwicklung
- ➔ Kooperation/Partnerschaft mit Sahel e.V.: Treffen, Vorträge/Veranstaltungen, Teilnahme mit Modenschau und Info zur Kulturnacht Plön)
- ➔ Teilnahme am Dialogprozess Entwicklungspolitische Leitlinien + Abschlussveranstaltung
- ➔ Offenes, interkulturelles Sommerfest mit Gästen und Familien, Sportpark Gaarden, 17.07.2015
- ➔ Teilnahme an Interkulturellen Wochen Kiel: Vorbereitung IKW und Interkulturelles Picknick, 20.09.2015
- ➔ Mitgestaltung Afrika-Solidaritätstag, 25.09.2015
- ➔ Kooperation KED: Treffen mit Kenia-Delegation zur Rolle der Frau in der EZ, 22.10.2015
- ➔ Wochenendworkshop zum Thema ‚Rassismus: Reflexion schwarz-sein/weiß-sein‘, 23.-25.10.2015 (20 TN)
- ➔ Partizipative Planung für eine Weiterführung des Projekts mit neuem entwicklungspolitischem Schwerpunkt und unter Trägerschaft des Bündnis Eine Welt als Dachverband entwicklungspolitischer Initiativen
- ➔ 2 Termine zur Netzwerkgründung (22.07./29.10.) mit: BEI SH, Frauennetzwerk zur Arbeitssituation, MehrGenerationenHaus Gaarden, succeed in Ghana e.V., Weltladen Kiel, Referat für Gleichstellung/Frauenbündnis Kiel, Referat für Migration.
- ➔ Formulare zum Partnerschaftsaufbau und Reflexion guter, nachhaltiger EZ mit Blick auf Ghana, Gambia, Burkina-Faso, Togo, Burundi, Guinea, Senegal (Projektergebnisse als Grundlage)
- ➔ Vorstellung des Projekts: Netzwerktreffen Migration und Entwicklung, 13.11.
- ➔ Abschlussveranstaltung am 04.12. mit Rückblick und Ausblick auf 2016/17
- ➔ Offene, interkulturelle Weihnachtsfeier mit Gästen und Familien am 18.12.2015

Mitarbeiter/innen im Projekt

Das Projekt wurde modellhaft von zwei Mitarbeiterinnen als SISTERS mit und ohne afrikanischen Migrationshintergrund in Teilzeit koordiniert mit insgesamt 29,5 Std/Woche. Diese arbeiteten vor allem bei Gruppenabenden und Veranstaltungen immer im Tandem, um den Anforderungen der Gruppe gerecht zu werden.

Außerdem gab es eine Kinderbetreuung für die Gruppenabende und den Workshop, die ebenfalls mit zwei Mitarbeiterinnen im deutsch-afrikanischem Tandem besetzt waren. Bei der Abschlussveranstaltung wurde eine Honorarkraft für das Catering eingesetzt.

Die Honorarkräfte für den Workshop und Vorträge auf den Gruppenabenden kamen i. d. R. von den qualifizierten Organisationen aus der Region (BEI SH, Beratungsnetzwerk gegen Rechts).

Für die Steuerung, kontinuierliches inhaltliches Monitoring der Projektziele, Personalführung, Lohnbuchhaltung, Finanz-Controlling zur Einhaltung der geplanten Fördermittel, Rechnungsprüfung und -freigabe und abschließender Dokumentation und Abrechnung des Projektes inkl. Erstellung des Verwendungsnachweises wurden ebenfalls Honorarmittel eingesetzt.

Öffentlichkeitsarbeit

- Internet, Facebookseiten des Vereins: www.frauenwege-in-togo.de/sisters, www.facebook.com/Njonuo.fe.mo.de/, Druck und Verteilung von Postkarten (s. Deckblatt)
- BEI SH – Newsletter und Internet: www.bei-sh.org
- Pressekontakte: r_mediabase, Gegenwind, Büro Soziale Stadt Gaarden - Unser Ostufer,
- Infostände/-vorträge: Nachhaltigkeitspreis der Nordkirche, Auftakt der Interkulturellen Wochen, Afrikafest des BEI SH, Kulturnacht Plön, Regionales Netzwerktreffen für Migration und Entwicklung (und weitere Anfragen für 2016)

ANLAGE

Übersicht zum aktuellen Stand im Aufbau von Partnerschaften

1. Länder und Organisationen zu denen Kontakt besteht
2. Themen und Projektansätze
3. Bisherige Hürden

1. Länder und Organisationen zu denen Kontakt besteht:

Burkina Faso (Ira Kottke, Fadime Zala):

- Persönliche Kontakte zum Herkunftsland/Familienanbindung
- Anschlüsse an AMPO/Sahel e.V.
- Kontakt zu Schulen, versch. Organisationen, Kirche

Burundi (Marie-Louise Petersen-Scharff):

- Persönliche Kontakte zum Herkunftsland/Familienanbindung
- Kontakte über die Dorf-Chiefs verschiedener Regionen und die Senatorin

Gambia (Andrea Brandenburg, Carmen Brück, Mariam Sawneh):

- Krankenstation, Schwerpunkt Kinderernährung und Hygiene – Kontakt zum Chef der Einrichtung (3 persönliche Treffen vor Ort, Mailkontakt)
- Persönliche Kontakte zum Herkunftsland/Familienanbindung

Ghana (Afi Darrah, Daniela Suhr):

- Persönliche Kontakte zum Herkunftsland/Familienanbindung
- ‚Menyiwa da wo do‘ (Cape Coast), Partnerverein von Succeed e.V. (Daniela)
- Breite social media-Kontakte (Afi)

Guinea (Dorothea Schwamm):

- ‚Ogdc‘, junge Agrarwissenschaftler, Projekte zur Ernährungssicherung
- Persönliche Kontakte aus Praktikumszeit

Marokko (Rashida Piechota, Ibticem Taher):

- Persönliche Kontakte/Familienanbindung

- Kontakte zu Kinderheimen und aus den Strukturen der Sozialen Arbeit

Togo (Delali Assigbley, Andrea Bastian, Neyo Degboe, Miriam Kassenberg, Nadou Lawson-body Akuele Medrid, Ursulle Misseboukpo)

- Persönliche Kontakte zum Herkunftsland/Familienanbindung
- ‚APROMA‘ (Lomé) und ‚NOVILONLON‘ (Togokome), Partnervereine von Njonuo Fe Mo (Andrea, Dela, Akuele)
- Kontakte über die Dorf-Chiefs verschiedener Regionen

Senegal (Andrea Brandenburg, Dorothea Schwamm):

- Bestehende persönliche Kontakte ins Land (viele bereits langjährig), aktueller Austausch

Deutschland (Pia Duitsmann, Sabine Haft, Stephanie Knowles, Ulrike Neu, Lisa Sprengel, ...):

- Kontakte zu verschiedensten Vereinen und Verbänden, auch aus jahrzehntelanger EZ im In- und Ausland → Persönliche und berufliche Kontakte in ein breites Netzwerk
-

2. Themen und Projektansätze:

Gesundheit:

- ‚Mobile Krankenstation‘ (Gambia): Anschlüsse an Lübecker Projekt mit Erfahrung (über BEI), Unterstützung einer Krankenstation, Suche nach Beteiligten/ Spendern
- Mobiler Pflegedienst/Krankenpflege in afrik. Ländern (Togo, Burundi, Gambia, Ghana), eher ländlicher Bedarf: immer weniger Familien leben mit mehreren Generationen, Landflucht → Bedarf wächst! Hier ausgebildete MigrantInnen als MultiplikatorInnen für einfache Pflegehilfe vor Ort und Unterstützung beim Aufbau mobiler Pflegedienste – Hürde: ggf. traditionell, Irritation Fremde zu pflegen
- Gesundheits-App: Abläufe zur Selbsthilfe anzeigen, Gesundheitsaufklärung inkl. (von hier aus oder in den afrik. Ländern programmieren lassen?, Fördertöpfe oder Sponsoring?)
- Broschüren für Schulen (Burundi, Burkina Faso): Aufklärung, einfache Darstellung (über Hygiene, Sexualität/Verhütung, etc.)– zunächst Recherche, was es schon vor Ort gibt!

Bildung:

- Broschüren für Schulen (Burundi, Burkina Faso): Aufklärung, einfache Darstellung (über Politik, ‚Westverherrlichung‘ - Afrikanische Identität, soziales Engagement) – zunächst Recherche, was es schon vor Ort gibt und ggf. Plattformen unterstützen!
- Hilfsgüter für Kinderheime (Marokko), Bedarf an Schulsachen und einfachen Spielen (Kleidung wurde abgelehnt)
- Alphabetisierungskurse

Selbständigkeit/Arbeit:

- direkte Partnerschaften zwischen jungen Unternehmern/Akademikern aus Nord und Süd (Senegal - ‚start-up your buddy‘?), ohne komplizierte westl. NGO-Strukturen, ABER Verbreitung über NGO's vor Ort in Afrika (Senegal) – Existenzgründungsfoundation?, Kritisch: als Spende? Augenhöhe? → klare Bedingungen und Verbindlichkeit oder Austausch schaffen

Umwelt-/Naturschutz:

- Recycling/Upcycling – Unternehmen und Bevölkerung sensibilisieren, Projekte (v.a. auch Kunst) mit NGOs: Recycling-/Mülltrennungsexperten vor Ort suchen (Beratung, Unternehmen, z.B. auch Müll sammeln und an Künstler ‚verkaufen‘, um Aufmerksamkeit zu wecken)

Ernährung:

- Trockenfrüchte/Konservierung der Ernte, Multiplikatoren
- Ernährungssicherung durch bessere Erträge im Pflanzenanbau (vgl. Guinea)
- Unterstützung von Landwirtschaft/Gemüsegärten

Entwicklungspolitische Inlandsarbeit:

- Netzwerkarbeit und Förderung für Frauen und Afrika, ggf. Förderverein gründen, Unterstützung eines Verbands ‚Frauen für Afrika‘

3. Hürden der TN bei der Partnerschaftsarbeit (abgefragt):

- Zu wenig Zeit-/Finanz-Kapazitäten für SISTERS-Arbeit in Kleingruppen und Recherche
- Zu wenig Zeit für Projektarbeit auf den Gruppenabenden (fehlende organisatorische Struktur)
- Beratungsangebot des Projekts zu wenig genutzt/keine Zeit
- Politische Unruhen in den Herkunftsländern (v.a. Burkina Faso, Burundi)
- Zu viele Ideen, Fokussierung schwierig
- Bürokratische Strukturen für Projekte zu komplex (Verein)
- Fehlende Finanzierung (Woher kommt das Geld?)
- Fehlende inhaltliche/kulturelle Arbeit bei den Gruppentreffen
- Kleingruppe auseinander gefallen / Allein mit der eigenen Idee
- Schwierige Bedingungen bei Infrastruktur und Vorgaben in den Süd-Ländern (Bsp: Marokko – nicht alles darf importiert werden, Autos dürfen nicht vor Ort bleiben)
- Fehlende Unterstützung im Herkunftsland